© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

KURZBERICHTE

Die Galmeihöhle bei Hinterwildalpen (Steiermark)

Die Höhle liegt am Nordrand des Hochschwabmassivs im Kleinen Hagel in ca. 900 m Höhe. Der Kleine Hagel (1235 m) ist der Eisenerzer Höhe vorgelagert und bildet in diesem Raum die letzte nennenswerte Erhebung des Hochschwabs vor dem Gossgraben. Der in der Westflanke des Berges in einer Wand aus Kalken der oberen Trias liegende Höhleneingang ist von Hinterwildalpen aus deutlich erkennbar. Der Zugang zur Höhle erfolgt vom letzten Bauernhaus, von dem man zunächst ziemlich gerade durch Wald und über eine Rasenrinne emporsteigt; später weicht man in der Anstiegsrichtung nach rechts auf einen Rücken aus und erreicht die Höhle auf gut erkennbarem Steiglein.

Vom mächtigen (14 m hohen und 8 m breiten) Eingangsportal gelangt man über gewachsenen Felsen steil aufwärts zu einer Verengung, die in eine rund 20 m lange und 12 m breite Halle mit einem breit ausgespannten Rundgewölbe führt. Von der südöstlichen Ecke der Halle führt eine 14 m lange Kluft weiter, während vom Beginn der Halle nördlich eine Röhre ansetzt, die nach zweimaligem Abwinkeln und einer künstlich freigelegten Engstelle an der Nordseite des Felsenriffs ins Freie führt.

Die Sohlen der Halle und der tagwärts führenden Schlufstrecke sind mit trockenem Höhlenlehm bedeckt, der stellenweise eine Mächtigkeit von 1 m erreicht. Nur in einem kleinen Abschnitt, der „Montmilchröhre", sind Bergmilch, aber auch Wand- und Knöpfchensinter ausgebildet. Dennoch wird die Höhle, mundartlich als „Gomei-Loch" bezeichnet, mit der Benennung „Galmei" (also Bergmilch) assoziiert. Aus diesem Loch sollen übrigens — so wird dies in Hinterwildalpen der vorschulpflichtigen Jugend dargestellt — die kleinen Kinder kommen.

Die Vermessung der Höhle, die im österreichischen Höhlenverzeichnis unter der Katasternummer 1741/12 geführt wird, erfolgte am 8. August 1969 durch die Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst. *Hans Matz (Eggenburg)*

Blindkäfer-Fund in Kärnten

Vor kurzem erhielt ich von Herrn W. *Hartmann* einen Blindkäfer aus den Villacher Naturschächten. Es handelte sich dabei um ein ♀ von *Anophthalmus mariae* SCHATZM. (Leg. *H.* & W. *Hartmann*, 3. 5. 1970). Es ist dies das zweite bekannte Exemplar dieser (aus dem Eggerloch bei Warmbad Villach beschriebenen) Art, das in den Villacher (= Möltschacher) Naturschächten gefangen wurde (vgl. M. E. Schmid, Die Höhle, *15*, 1964, p. 39 f.). *Manfred E. Schmid (Wien)*

Kurz vermerkt

Etwa 26 m über dem gegenwärtigen Meeresspiegel öffnet sich bei Nizza die *Grotte du Lazaret* in einer altquartären Ausfüllung einer großen, in die dolomitischen Kalke des Mont Boron eingeschalteten Vertikalkluft. In den über 7 m mächtigen Höhlensedimenten, in denen seit 1950 eine systematische Grabung durchgeführt wird, konnte 1967 die Basis einer „Hütte" des Acheuléen gesichert werden, deren Alter mit etwa 130.000 Jahren ermittelt worden ist. (H. de Lumley et collaborateurs, Une cabane acheuléenne dans la grotte du Lazaret [Nice], Mém. Soc. Préhist. franc., 7, 1969, 237 pp., 150 figs., 11 pl. hors texte.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 021

Autor(en)/Author(s): Matz Hans, Schmid Manfred Eugen

Artikel/Article: Kurzberichte 110